

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 82.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{L}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 14. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

## Bestellungen

auf den

### „Gesellschafter“

für das laufende III. Quartal oder II. Semester können immer noch bei jeder Poststelle bezw. den betreffenden Postboten gemacht werden, wobei die bis jetzt erschienenen Nummern nachgeliefert werden.

## Amthliches.

### Die K. Ovischulinspektorate

werden um ungesäumte Einwendung der Altersnotizen (Amtsblatt II. 444, VII. 2775) ersucht.  
Nagold, den 11. Juli 1887.

K. Bezirkschulinspektorat.  
Schott.

Die erledigte Amtsgerichtssekretärstelle bei dem Amtsgericht Calw wurde dem Hilfsgerichtschreiber Nagel bei dem Amtsgericht Waagen übertragen.

Der Postpraktikant I. Klasse Weeber in Altensteig wurde zum Postkassistenten in Hall ernannt.

Die Schullehre in Oberklingen wurde dem Unterlehrer Adermann in Pfalzgrafenweiler übertragen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold. Letzten Sonntag den 10. Juli wurde in Hirsau das Ganturnfest des Nagold-Gaues unter großer Beteiligung gefeiert, nachdem am Vorabend die Vertreter der Vereine sich zu einer Sitzung eingefunden hatten. Völlerschüsse kündigten am frühen Morgen die Bedeutung des Tages an. Im Verlauf des Vormittags trafen einige Hundert dem Gau angehörige Turner ein, und ebenso durfte der Festort eine stattliche Anzahl nicht dem Gau angehöriger Turner, besonders Pforzheimer, begrüßen. Um halb zwei Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug mit Musik durch die im Festgewand prangenden Strophen, um in den Gärten unmittelbar neben den Klostermauern Halt zu machen und dort alsdann die Turnübungen vorzunehmen. Hier wurde zuerst das Lied: „Brüder reicht die Hand zum Wunde“ gemeinschaftlich angestimmt, worauf die Begrüßungsrede des Vorstandes des Hirsauer Turnvereins, Hrn. Fabrikant Ferber, folgte, bei welcher er betonte, daß ein solcher Jammer, wie der, von dem die nebenanstehenden Klostermauern heute noch Zeugen seien, nie mehr über uns kommen werde, wenn die edle Turnsache auch in Zukunft eifrig gepflegt werde; denn gutgeschulte Turner werden jederzeit einen starken Schutzwall bilden um das liebe deutsche Vaterland. Hierauf wurden von einer Hirsauer Schülerabteilung Stabübungen vorgeführt, welchen reicher Beifall gezollt wurde. Nach diesem rüsteten sich die Preisturner zum Wettkampfe. Die Produktionen am Barren und Reck, Hochsprung, Stemmen und Steinstoßen wissen jedermann zur Bewunderung hin, und erkannte das Preisgericht folgenden Turnern Preise zu: a) von den Turnern des Gaues: 1. Paul Georgii von Calw, 2. Carl Fischer von Nagold, 3. Bauer von Neuenbürg, 4. Oskar Koch von Nagold als Mitglied des Turnvereins Calw, 5. Pfrommer von Calw, 6. Schneider von Altensteig, 7. Carl Rückgaber von Nagold, 8. Kummer von Nagold, 9. Honold von Calw; b) von den Jünglingen des Gaues: 1. Martin Braun von Nagold, 2. Benjamin Kentschler von Nagold, 3. Schroth von Birkenfeld, 4. Ernst Ungerer von Nagold, 5. Chr. Gaiser von Neuenbürg, 6. A. Zapp von Calw, 7. Bärkle von Neuenbürg, 8. Paul Gaiser von

Neuenbürg; c) von den Turnern außerhalb des Gaues: 1. E. Bühler vom Turnbund Pforzheim, 2. Oskar Deiß vom Turnverein Pforzheim, 3. Heidecker vom Turnbund Pforzheim, 4. Wolf vom Turnverein Pforzheim, 5. Beuthard vom Turnverein Bröhlingen, 6. Ungerer vom Turnbund Pforzheim. Zum Schluß ermahnte der Vorstand des Ganturnbundes, Emil Georgii in Calw, in berebter Weise die mit Auszeichnung bedachten Turner zu weiterem Eifer in der Sache, und denen, bei welchen es noch zu keinem Preise gereicht hatte, gab er den Trost: „Es siehe keine Krone so fest und hoch, der mutige Springer erreiche sie doch.“ Zur Verherrlichung des Tages trugen die vortrefflichen Leistungen der Tübinger Militärkapelle vieles bei, und werden die in Hirsau erlebten Feststunden allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

Nagold. Gestern Abend fand im Festsaale des Seminars das angekündigt gewesene, gut besuchte Konzert durch 3 Mitglieder des Kgl. Hoftheaters aus Stuttgart, die Herren Neumeister, Epöhr und Schiller, statt. Wir wollen die technische Beurteilung des aus 12 Nummern bestehenden Programms sachverständiger Feder überlassen, aber darin waren alle Besucher einig, daß das Konzert in allen Teilen ein überaus gelungenes war. Wir sind etwas verwöhnt durch die uns mehrfach im Jahre gebotenen Konzerte im Seminar, aber daß gedachte drei Herren wirkliche Künstler sind, bleibt unbestritten, und wir für den uns bereiten musikalischen Genuß dankbar sind, so hoffen wir, daß derselbe sich auch noch öfters wiederholen möge. Auch der Seminar-Leitung sind wir zu Dank verpflichtet für das liberale Entkommen der Einräumung des anerkannten zweckmäßigen Festsaales.

Haiterbach, 12. Juli. Heute nachmittag kurz vor 3 Uhr ertönten hier Feuer Signale. Das dem Hofner Kreidler gehörige, isoliert stehende Wohnhaus auf dem Hohenroia stand in Flammen. Trotzdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war, verbreitete sich das Feuer bei der herrschenden großen Trockenheit über das ganze Gebäude mit solcher Schnelligkeit, daß an eine Rettung desselben nicht zu denken war; es brannte bis auf die Grundmauern nieder. Außer dem Vieh konnte von der Fahrnis nur ganz wenig gerettet werden. Der Abgebrannte ist versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt, man vermutet aber, das Feuer sei, da es im Dachraum ausgebrochen, infolge einer schadhafte Stelle des Kamins entstanden.

Stuttgart, 9. Juli. Schon werden in allen katholischen Kreisen Deutschlands Vorbereitungen getroffen zum bevorstehenden 50jährigen Priesterjubiläum des Papstes Leo XIII. Aus der Mitte der katholischen Christenheit sind denselben eine Anzahl der kostbarsten Angebinde für diesen Tag zugebracht, wodurch ihm ein umfassendes Bild von der Thätigkeit der Katholiken auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, des Armen- und Vereinswesens, des gewerblichen und geselligen Lebens entrollt werden soll. Die Katholiken Stuttgarts lassen dem Papst zu seinem Jubiläumstage 4 prachtvoll ausgeführte Albums überreichen, gewidmet von der kaufmännischen Gesellschaft Altitia, der Polytechniker-Verein Alania, dem Gesellen-Verein und dem Vinzenz-Elisabethen-(Armen-)Verein. Dieselben sind gegenwärtig in Arbeit in der Kunstwerkstätte des Herrn Hofgraveurs Schiller. Der Tag des Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit ist der 26. Dezember. An der Hauptfeier in Rom, die vom 26.—31. Dezbr.

d. J. dauert, werden sich zahlreiche Vertreter der katholischen Christenheit aus allen Ländern der Erde beteiligen, so daß ein glänzendes Fest für Rom in Aussicht steht.

Stuttgart, 11. Juli. Wie man uns erzählt, war der Besitzer des Gasthofes zum „Züricher Hof“ in Zug ein Bürger aus dem nahen Dägingen bei Weilberstadt. Nachdem er sein Anwesen in der Heimat verkauft hatte, stand er eben im Begriffe, sein neues Besitzum in Zug anzutreten, als ihm von dort die Nachricht zukam, daß dasselbe spurlos vom Erdboden verschwunden sei. Der „Züricher Hof“ war bekanntlich zur Zeit der Katastrophe geschlossen, weil der neue Besitzer erst seine Verhältnisse in Dägingen zu ordnen hatte.

Brandfälle: In Groß-Eislingen am 9. ds. das Haus des Küfers Kurz.

Augsburg, 11. Juli. Die „Augsb. Abendzeitung“ kündigt einen großen Sozialisten-Prozess in München wegen Geheimbündelei an. Täglich werden in München Sozialdemokraten verhört.

Augsburg, 12. Juli. Die Begegnung des Kaisers mit dem Prinzregenten findet in Lindau statt. Wenn's brennt und die Feuerwehre rasch herbeieilt, dann ist jedermann ihres Lobes voll. Wenn aber das Feuer gelöscht ist, dann ist ihre Hilfe nur zu schnell vergessen. Nicht ganz so in Würzburg. Da sind der tapferen „freiwilligen Feuerwehre“ nach dem jüngsten großen Brand fast täglich hübsche Geschenke zugegangen, die weit über 1000  $\mathcal{M}$  betragen, von dem Domkapitel allein 500  $\mathcal{M}$ .

Frankfurt, a. M., den 7. Juli. Die Wiener Schützen hatten gestern eine Fahrt nach dem Niederwald gemacht, wo sie einen Kranz an dem Denkmal niederlegten.

Die von Frankfurt zurückkehrenden Schützen sind nicht so recht zufrieden mit der guten alten Reichshadt am Main. Der Aufenthalt sei über das Schützenfest ein unvernünftig teurer. Namentlich die Bereiter des bayerischen Cambrinus sind ganz außer sich, daß auf dem Festplatz die „Manz“ allgemein 70  $\mathcal{L}$  kostete.

Berlin, 7. Juli. In der heutigen, unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher stattgehabten Plenarversammlung des Bundesrats wurde, außer den bereits erwähnten Gegenständen, der Antrag Württembergs und Badens, daß den süddeutschen Effigfabriken Braantwein zum dreifachen Vergütungssatz angerechnet werden könne, nach dem Vorschlag des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen angenommen und ferner beschlossen, die jetzt laufenden Braantweinsteuer-Kredite auf weitere 3 Monate zu verlängern. Dem Vernehmen nach wird der Bundesrat zunächst keine Sitzungen abhalten und erst gegen Anfang September wieder zusammentreten.

Berlin, 9. Juli. Die in dem Landesverratsprozess Beurteilten, Klein und Grebert, werden zur Verbüßung der Strafe nach dem Zuchthause in Halle übergeführt.

Berlin, 11. Juli. Das preussische Kriegsministerium erläßt an alle inländischen Fabrikanten und Sattlerinnungen die Aufforderung, Vorschläge zu machen zur Umänderung der Patronentaschen bisherigen Modells in vordere Patronentaschen M 87 für Mannschaften. Die Vorschläge haben davon auszugehen, daß 1) die Form und das Fassungsvermögen (30 Patronen) der vorderen Patronentasche im Wesentlichen erzielt, 2) die Dauerhaftigkeit bezw. Kriegsbrauchbarkeit der umgeänderten Patronentasche in keiner Weise beeinträchtigt wird und 3) die Kosten der Umänderung in günstigem Verhältnisse zu denen der Neubeschaffung stehen müssen. Der Einsender des besten Vorschlags für ein Umänderungsverfahren, das den gestellten Anforderungen entspricht, erhält



eine Prämie von 5000 M.; bedingt das Umänderungsverfahren eine Verringerung der Patronenzahl um nur 2, so wird eine Prämie von 1000 M. gegeben.

Berlin, 11. Juli. Die Stellung Deutschlands zur neuesten Wendung der Dinge in Bulgarien bleibt die bisherige: vermittelnd, aber keineswegs führend. Deutschland ist bisher bestrebt gewesen, im Interesse des Friedens die Gegensätze in der Auffassung anderer Mächte auszugleichen, und wird diese Bemühungen auch jetzt fortsetzen. Deutschlands Stellung ist in dieser Beziehung sehr günstig, da es eben nur insoweit an den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel interessiert ist, als es sich um die Erhaltung des europäischen Friedens handelt.

Berlin, 11. Juli. Deutschland, Oesterreich, England und Italien wollen ihre Zustimmung zu der von der bulgarischen Sobranie vorgenommenen Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten von Bulgarien von der Uebereinstimmung aller Signatarmächte des Berliner Vertrages abhängig machen. Der Vertreter der Pforte in Sofia, Niza Bey, versprach, die baldige Erteilung der Investitur anzuraten.

Der „Pol. Korr.“ wird aus Berlin geschrieben: Deutschland werde auch jetzt nicht in der bulgarischen Frage die Initiative ergreifen, aber stets bereit sein, im Interesse des europäischen Friedens zwischen den mehr beteiligten Mächten eine Verständigung herbeizuführen; keinesfalls werde sich Deutschland zu Oesterreich in Widerspruch setzen, noch Russland Grund zu Klagen wegen Parteinahme gegen Russland geben; die Kandidatur des Prinzen von Koburg werde in Berlin genehm sein, wenn Oesterreich, Russland und England dieselbe annehmen; Deutschland werde aber nicht für ihn eintreten, falls diese Mächte ihn ablehnen.

Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck will seinen Posten als Handelsminister niederlegen und es soll die Ernennung eines selbständigen Handelsministers bevorstehen. Als solcher wird Dr. Miquel, der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., genannt. (Bedarf sehr der Bestätigung.)

Berlin, 12. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt es für sehr gerechtfertigt, wenn die Deutschen in Paris vor den Ausschreitungen des Pariser Pöbels am 14. Juli gewarnt werden. Die Zustände in Frankreich seien thatsächlich darnach.

Berlin, 12. Juli. Einer Mitteilung der „Nationalztg.“ zufolge werden in Russisch-Polen genaue Erhebungen in den Industriebezirken vorgenommen, um festzustellen, wie viele Polen, Deutsche und Juden daselbst Beschäftigung haben; es handelt sich augenscheinlich um weitere Maßregeln gegen die Deutschen und die Juden.

Die Ausbildung der Reserve der preussischen Armee mit dem Repetiergewehr ist im Allgemeinen jetzt bereits beendet; die geringen Reste, die noch nicht mit der neuen Waffe geübt haben, werden jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres damit Bekanntschaft machen. Die Landwehr-Infanterie behält noch das Mausergewehr.

Dem Reichstage soll im Herbst eine Vorlage zugehen, welche für das Baugewerbe die Prüfungspflicht einführt.

Gegen das Kunstbuttergesetz stimmten, wie man noch nachträglich vernimmt, Württemberg, Oldenburg, Baden und Hansestädte.

Nach einem Berliner Briefe in der Pol. Korr. erscheint deutscherseits angesichts der in dem letzten Leipziger Prozesse zu Tage getretenen Thatsachen die Zumutung einer Begnadigung des früher verurteilten Köchlin sehr schwer verständlich. Man werde in Paris sich überhaupt mit der Thatsache vertraut machen müssen, daß die Zeit, in welcher französische Wünsche in Berlin auf bereitwilliges Entgegenkommen rechnen konnten, vorüber sei. Das System der Veröhnlichkeit gegenüber Frankreich habe sich nicht bewährt; die deutsche Politik hat nunmehr eine andere Richtung eingeschlagen, indem sie das System der Gegenseitigkeit einführt, dessen weitere Gestaltung sich nach der Entwicklung der Dinge in Frankreich richten wird. Mit anderen Worten heißt das: „Wie Du mir, so ich Dir!“

Der Kaiser hat bereits Ems verlassen und sich zunächst auf 2 Tage nach Koblenz zum Besuch der Kaiserin begeben. Von da gehts nach der Insel Ratkau, wo der Kaiser am 14. Juli eintreffen wird.

Wie lange der dortige Aufenthalt dauern wird, ist noch nicht bestimmt, jedenfalls nicht länger als einige Tage. Von der Mainau begibt sich der Kaiser dann voraussichtlich nach Gastein.

Ein japanischer Prinz, Divamongse von Siam, ist in Berlin eingetroffen, um dem Kaiser und dem Prinzen Wilhelm einen hohen Orden zu überbringen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, den 8. Juli. In Czernowitz empfing laut „F. Z.“, heute der Kronprinz Rudolf den russischen Konsul Butberg, welcher Grüße von dem Zaren überbrachte. Der Kronprinz drückte die herzlichsten Sympathien für den Zaren und das befreundete Nachbarreich aus.

Wien, 11. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge haben dort die Drohungen des russischen und des französischen Botschafters den Sieg über die englischen Diplomaten davongetragen. Wenigstens werden in zuverlässiger Weise Neußerungen des Sultans gemeldet, die es unwahrscheinlich machen, daß der Sultan das türkisch-englische Abkommen wegen Ägyptens unterzeichnen werde.

Wien, 11. Juli. Aus Pest traf hier die Meldung ein, Graf Kalnoky, der österreichische Minister des Aeußern, habe dem russischen Botschafter Fürsten Lobanoff erklärt, Oesterreich-Ungarn werde weder die Wahl des Prinzen von Koburg noch eine sonstige Fürstenwahl anerkennen.

Wien, 11. Juli. In dem in Serajewo geführten Monstreprozeß gegen den Militärlieferanten Baruch und Konforten, welche durch betrügerische Lieferungen das Aerar im Betrage von fast 2 Mill. Gulden verürzt hatten, wurde heute das Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt: Daniel Baruch zu 5 Jahren schweren Kerkers, Josef Baruch zu 2 Jahren, alt Kros zu 2 Jahren, Javer Baruch zu 5 Monaten, Simon und Wigno zu 4 Monaten und Atyas zu 3 Monaten. Weitere fünf Angeklagte wurden freigesprochen. Die Schuldigen wurden auch zum Schadenersatz verurteilt.

#### Schweiz.

Zürich. Infolge der plötzlichen Erhöhung des Alkoholkurses von 30 auf 70 Fr., welche Frankreich beischloß, und wegen der Exportprämien auf deutschem Export, gelangt gegenwärtig viel deutscher Alkohol sehr billig in die Schweiz. Der Bund erleidet dadurch bedeutenden Schaden. Deshalb gedenkt der Bundesrat, wie der „N. Z. Z.“ gemeldet wird, noch im Laufe dieses Monats Art. 1 des Alkoholgesetzes zu vollziehen, wonach der Bund allein Alkohol einführen und herstellen darf. Gleichzeitig sollen die übrigen, aufs Monopol sich beziehenden Bestimmungen vollzogen werden.

Zur Katastrophe in Zug. Die Zahl der im Zuger See versunkenen Häuser der Poststadt Zug beträgt nach den letzten Mitteilungen 41. Die Zahl der Toten ist noch nicht bestimmt, obdachlos sind gegen 800 Personen. Nach genaueren Ermittlungen vollzog sich die Katastrophe in drei Malen. Die erste um 8 Uhr 35 Minuten nachmittags, die zweite gegen 7 Uhr und die dritte gegen 11 Uhr abends. Daß keine warnenden Vorzeichen das Unheil angekündigt haben, wie es erst hieß, ist nicht ganz richtig. Laut „Waterland“ wurden schon seit mehreren Tagen im Rondel der neuen Stadenanlage größere und kleinere Risse entdeckt. Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags am Unglückstage stiegen an dieser Stelle plötzlich Blasen aus denselben hervor. Die Mauern bei der Wohnung eines Fischers delamen Risse. Der äußere Teil des Stadens, etwa 10 Meter, spaltete und trennte sich um einen halben Fuß und plötzlich verschwand ein Stück dieses Stadenteiles und damit neuangelegtes Land in einer Breite von 30 und in einer Länge von 80 Fuß. Eine Menge Leute kamen heran; 6—8 Mann von der Restauration Spillmann her, darunter deren Besitzer mit seinem 4jährigen Knaben. Beide versanken, die anderen konnten sich retten. Plötzlich erfolgte ein zweiter Krach. Eine Schiffshütte, ein bewohntes Haus und eine kleine Hütte mit etwa 40 Fuß Land stürzten in den See. Die Töne eines gerade angekommenen Dampfers wurden in einem Rud zerrissen und das Schiff bis 100 Meter in den See hinausgedrängt, unmittelbar bevor die Passagiere aussteigen wollten. Zwei Röhne wurden in den Strudel gerissen, von denen der eine mit seinen Insassen nicht wieder zum Vorschein kam. Ebenso kamen dabei eine mit Waschen beschäftigte Frau und 3 kleine schlafende Kinder ums Leben. Es

eisten nun Rettungsmannschaften herbei und sperrten die gefährdeten Stellen ab. Die Räumung der bedrohten Häuser begann. Da, um 7 Uhr, erfolgte gerade bei der Ankunft des Gotthardtahnzuges die Hauptkatastrophe, bei welcher gegen 20 Häuser, darunter der 4stöckige „Zuger Hof“ versanken. Bei dem dritten Einsturz um 11 Uhr wurden noch 3 Häusern das gleiche Schicksal zu teil. Auch das Regierungsgebäude hat Risse erhalten und ist in Gefahr. Der See reicht jetzt bis zu 50 Metern an den Bahnhof heran.

Zur Katastrophe in Zug. Die Messungen des Seebodens, welche unter Leitung von Prof. Heim und Obergeringieur Moser aus Zürich vorgenommen wurden, haben nachgewiesen, daß links und rechts von der Unglücksstätte keinerlei Senkungen oder Ausschungen des Bodens vorgekommen sind. Unmittelbar vor der kritischen Stelle läßt sich eine Senkung von 7—10 Metern nachweisen. Die Erdbewegung hat vollständig aufgehört, die Risse an den Häusern und im Erdreich haben sich nicht vergrößert. Es scheint also im Untergrunde vorläufig Ruhe eingetreten zu sein. Von den angerissenen Stellen stürzen immer noch einzelne Stücke nach. Auch ist der Einsturz mancher Häuser auch ohne neue Erdbewegung unvermeidlich. Einige weitere Gebäude sind als gefährdet geräumt worden. Das neue stattliche Regierungsgebäude wird als ziemlich sicher betrachtet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird mit einigen Nachstürzen, namentlich am Quai, die Katastrophe vorläufig ihr Bewenden haben.

#### Frankreich.

Paris, den 9. Juli. Eine große Menschenmenge, welche bei der gestrigen Abreise Boulangers am Bahnhofe war, verhinderte die Abfahrt des Zuges während zweier Stunden. Boulanger verließ schließlich seinen Wagen und bestieg eine Lokomotive, welche allein abfuhr. Der Zug nach Clermont ging dann ab und nahm Boulanger auf der Station Billeneuve auf.

Die Deputiertenkammer setzt die Beratung des Militärgesetzes fort. Es ist aber fast keine Aussicht vorhanden, daß schließlich das ganze Gesetz angenommen wird. Die Arbeit ist also umsonst. Ebenso steht es mit dem Mobilisierungsversuch, den die Regierung zwar aufrechterhält, aus dessen Ausführung aber für dieses Jahr bestimmt nichts wird.

Paris, 10. Juli. Bei der Verteilung der Preise der philotechnischen Gesellschaft hielt der Unterrichtsminister Spuller eine Rede, in welcher er auf die jüngsten Kundgebungen anspielte und sagte: „Gaer Unterricht soll Republikaner bilden, Männer, welche unfähig sind, sich vor Götzen zu beugen. Ihr würdet Eurer Väter von 1789 und 1848 nicht würdig sein, wenn Ihr Euch unter die Räder des Wagens eines Triumphators von einer Stunde wüßet.“

Paris, 11. Juli. Die Regierung ist wegen des 14. Juli sehr besorgt; man fürchtet, daß das Volk von Paris für diesen Tag noch Schlimmeres plane, als für den 8. Juli.

Paris, 11. Juli. Neuerdings sind Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien wegen Ausweisung Forillas eingeleitet worden.

Paris, 12. Juli. Clémenceau griff gestern die Regierung heftig an, weil sie mit der Rechten gemeinsame Sache mache. Die republikanische Partei sei in vollständiger Verwirrung. Bei dieser sei die Boulangerfrage entstanden; er tadelte die jüngsten Kundgebungen, könne sie aber mit der Thatsache erklären, daß man in General Boulanger nicht den Retter Frankreichs, aber den Mann zu sehen glaube, welcher von der deutschen Presse und von der Rechten angegriffen werde. (Die Franzosen sehen in ihm einfach den „General Revanche“). Seine Popularität sei eine solche, wie sie die Kammer haben würde, wenn sie entschlossen den Weg der Reformen eingeschlagen hätte. Die öffentliche Meinung sei irre geführt, man bedürfe solcher Führer, welche für die Republik und gegen die Monarchie eintreten. Tony Revillon findet, die Politik der Regierung sei zweideutig, durchaus klar dagegen die der Rechten. Der Graf von Paris habe die Politik der Rechten gutgeheißen, der Papst ohne Zweifel ebenfalls; die Republik weiche unthätig zurück, während die Monarchie an Boden gewinne. Rouvier: Die Regierung wolle die Versöhnung, sie sei keine Regierung des Kampfes, sie wolle niemand herausfordern, weder die rechte noch die linke Seite des Hauses. Die Männer, aus denen das Ministerium zusammengesetzt ist, seien vom

Patriotismus befecht, niemand habe das Recht, ihre Anhänglichkeit an die Republik und die Freiheit in Zweifel zu ziehen." (Beifallsrufe). Pelletan: Es bestehe ein Bund des Ministeriums mit der Rechte, der das Land erschrecke. Baudry d'Asson ruft: Bedrückend für das Land sind die skandalösen Vorgänge auf dem Lyoner Bahnhofe. Der Konzeilspräsident erwiderte: Die Regierung verlange noch heute eine republikanische Majorität. In der Kammer seien 400 Republikaner, wenn hiervon 200 gegen das Ministerium stimmen sollten, so würde letzteres demissionieren. — Schließlich wurde die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 382 gegen 120 Stimmen angenommen.

Paris, 12. Juli. Kammerpräsident Floquet hat sein Entlassungsgesuch angeblich wegen Mangels an Folgsamkeit der Kammer in der gestrigen Sitzung eingereicht. (Die Kammer verlangt sein Bleiben.)

Pariser Deutschenheize. Ein junger deutscher, Namens Litt, welcher seit mehreren Jahren mit einer Verwandten in Saint-Denis bei Paris wohnte, bekam in diesen Tagen mit einem Nachbar Streit. Letzterer ließ auf die Straße und rief: „Hier ist ein Breuße, ein Spion!“ Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge vor dem Hause an, die in die Rufe einstimmte. Litt hatte den Mut, der Menge entgegenzutreten. Ein Hagel von Steinen empfing ihn und mit den Rufen: „Tod mit dem Breußen, ins Wasser mit dem Spion!“ suchte eine Bande den jungen Mann unter fortgesetzten Mißhandlungen nach der Seine zu schleppen. Zum Glück erschien der Polizeikommissar auf dem Platze und rettete nicht ohne Mühe Litt, der jedoch nicht mehr ohne Lebensgefahr nach Saint-Denis zurückkehren kann.

Clermont-Ferrand, 10. Juli. General Boulanger empfing heute die Mitglieder des Municipalrates und die Spitzen der Behörden. Der Maire hielt eine Ansprache an den General, in welcher er betonte, die Bevölkerung habe in ihm einen patriotischen General schätzen gelernt, der sich der Reorganisation der Armee gewidmet habe. Frankreich wünsche Frieden, aber damit dieser ein dauerhafter sei, müsse man eine starke, disziplinierte nationale Armee haben. General Boulanger erwiderte, er sei Franzose und Republikaner und eng mit den Interessen der Armee und der Größe seines Landes verbunden. Der Empfang, den ihm die Bevölkerung bereitet, beweise ihm, daß seine Gesinnungen wohl verstanden seien.

#### Rußland.

Aus Moskau wird privatim gemeldet: Die Nihilisten steckten, nachdem sie kurz vorher an einige reiche Moskauer Kaufleute Briefe mit Drohungen gerichtet hatten, vier Häuser der betreffenden Kaufleute des Nachts in Brand. Das Feuer in 3 Häusern wurde bald gelöscht, während der vierte Brand schreckliche Dimensionen annahm. Es brannten mehrere Häuser und Magazine ab. Die Firma L. Knop, deren Waren total verbrannten, erlitt allein einen Schaden von zwei Millionen Rubeln. Auf der Brandstätte fand man nach Unterdrückung des Feuers Zettel zerstreut, auf welchen geschrieben stand: „Morgen kommen die Lebigen an die Reihe!“ In der Stadt herrscht große Aufregung.

#### Donau-Fürstentümer.

Tirnova, 11. Juli. Die Sobranje lehnte einstimmig die Demission der Regentschaft ab und forderte dieselbe auf, bis zur Ankunft des Prinzen von Koburg zu bleiben. Sie wählte ferner eine 6gliedrige Deputation, welche noch heute zu dem Prinzen Ferdinand sich begeben und denselben zu schleunigem Kommen nach Bulgarien einladen soll. Die Regentschaft nahm die Demission des Kabinetes an und betraute Stoiloff mit der Bildung des neuen Kabinetes.

#### Afien.

Einem Telegramm aus Shangai zufolge ist der Fluß Wenchow über seine Ufer getreten und hat viele Meilen Land überschwemmt, wobei Tausende von Menschen umgekommen sind.

#### Kleinere Mitteilungen.

Untertürkheim, 10. Juli. Anfangs der vergangenen Woche soll ein hiesiger Weingärtner gewettet haben, binnen einer halben Stunde 1500 M. bar Geld vorzeigen zu können. Wichtig bekam er in mehreren Orten größere Summen und konnte das Geld vorzeigen; aber die festgesetzte Zeit hatte er nicht eingehalten und somit die Wette verloren. In derselben Nacht noch entfernte er sich von seiner Familie mit der ganzen Summe und ist seitdem nicht zurückgekehrt.

In Altona ist ein Neubau zusammengebrochen und hat 5 Personen begraben; drei sind tot.

Ueber eine Blutvergiftung durch Glacchandschuhe berichten Berliner Blätter: „In die chirurgische Klinik des Professors v. Bergmann in der Ziegelstraße kam kürzlich ein 28 Jahre alter Kaufmann, dessen rechte Hand in bedenklicher Weise angeschwollen war. Er hatte sich eine geringfügige Verletzung des Fingers zugezogen und nachdem die Wunde gestillt war, einen hellgrauen Handschuh übergezogen, den er mehrere Stunden auf der Hand behielt. Als dann trat die Anschwellung der Hand ein, die von Stunde zu Stunde zunahm. Die Ärzte konnten nur noch eine hochgradige Blutvergiftung konstatieren, und der junge Mann starb nach zwei Tagen in der genannten Anstalt. Es stellte sich heraus, daß die von ihm getragenen Handschuhe aus Kalbleder angefertigt waren, das unter Zusatz von Arsenik gegerbt war. Dieser ebenso beklagenswerte wie merkwürdige Vergiftungsfall dürfte zur Vorsicht bei Fingerverletzungen mahnen.“

Ein Schlingel. Ein dreijähriger Knabe vererbte gestern nachmittags seine Mutter, mit der er in den Marousen spazieren ging, in nicht geringem Schrecken. Als er nämlich von seiner Mutter wegen einer Ungezogenheit gezaunt worden war, ließ er plötzlich mit den Worten: „So, jetzt gehe ich ins Wasser“ der Mar zu, wurde aber von einem Herrn abgefaßt ordentlich durchgeprügelt und seiner besorgten nachsichtenden Mutter übergeben.

Das Wiener Gericht hat den 22jährigen Grafen Friedrich Maria La Rosa, der schon in Nürnberg und München wegen Betruges verurteilt ist, wegen Diebstahls zu acht Monat schweren Kerkers verurteilt.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 11. Juli. (Vandesproduktbörse). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, ungarischer 21 M. 40, amerikanischer 19 M. 70 — 20 M. 25 S., Haber 12 M. 20 S. Konkurs-Verordnungen. Karl Wiest, Buchbinder in Schefflingen (Blauweiden). Sautter u. Dablin, Luxuspapierfabrik in Untertürkheim (Gammstadt). Friedrich Manz, Buchhändler in Gmünd. Julius Roth, Schuhmacher und Krämer in Großgartach (Heilbronn). Johann Georg Reim, Weingärtner in Oberkettlen (Langenburg). Vincenz Herb, Pferdehändler in Deißlingen (Rottweil).

#### Pour Pitie.

Nach dem Leben von Marie Romann.

(Schluß).

Ein Jahr ging hin. Den Rest seines Vermögens hatte er mit leichtem Sinne vergeudet; Louis Corillac sank eine Stufe tiefer hinab. Es konnte ihm nicht schwer fallen, bei Leuten, denen seine Verhältnisse unbekannt waren, Kredit zu erhalten, und daß er seine Schulden häuften, brauchte wohl hier nicht erwähnt zu sein. So taumelte er sich weiter, Schritt um Schritt abwärts; da kündete ihm das Glück, auf welches er vertraute, einen lichtereren Ausweg an.

Madame de Ossuref, eine reiche Witwe, Rusin, die in Paris seit einem Jahre privatisierte, hatte sich in den schönen, jungen Bonvivant ernstlichen Sinnes verliebt. Madame de Ossuref, ihre Vergangenheit betreffend, erfreute sich nicht des besondern Rufes; man sprach dies und jenes, aber qu'importe! Die Witwe war reich, sie lebte auf großem Fuße; war dies nicht Grund in Fälle, daß Louis Corillac ihre Anspielungen acceptierte? Er bot ihr die Hand an, ein verjüngtes Genieße ging ihm in dieser reichen Verbindung auf. Täglich ward er von jetzt ab in ihrer Gesellschaft gesehen. Wie einst bei Lizzie Gimot, so verstand er es auch hier, den verliebten Schwärmer zu spielen; Madame de Ossuref dankte sich glücklich und ersehnte nur, durch das Band der Ehe sich an Louis Corillac gefesselt zu sehen.

Ja, Louis lebte; er genoß wieder die Welt; nichts, was das Leben animieren kann, durfte ihm fernert entgehen.

Wo war er nur heute?

In den Champs Elysees wogte es von Equipagen und herzdürstenden Schaulustigen, in unabsehbarer Fülle. — Kunsttreiter aus Arabien, die ein Beltruf begleitete, hatte einen Cyclus von Vorstellungen eröffnet; Coryphäen auf dem Gebiete der Gymnastik gesellten sich dazu. Der Circus, in allen Räumen überfüllt, schien zu brechen; auf den Galerien ballte sich der Pöbel, Logen und Sperrsitze waren von der Elite der Gesellschaft überfüllt. — Sie hatten an den Produktionen dieser wilden Civilisation miteinander ihr Entzücken; das Volk schrie und jauchzte, die Gesellschaft applaudierte, Alles jubelte in Freude. Louis Corillac und Madame de Ossuref waren unter dem Publikum.

Die Vorstellung lief ihren Gang. Jetzt gab es eine Pause, dann machte die kleine Zahl der Gymnastiker ihre Entree.

Die Leistung der jungen Leute war unübertroffen; des Applaudierens und Da capo Rufens schien kein Ende zu sein. — Man wiederholte, repetierte nochmals, dann trat der Jüngere, ein goldlockiger Knabe von zwölf bis dreizehn Jahren, allein vor.

„Allons,“ kommandierte es mit gedämpfter Stimme hinter der Scene: „Dein verwegenstes Stückchen heute dem Publikum!“

Der Knabe zögerte; man sah es, er bebte. Angstvoll hasteten seine Augen auf der fliegenden Schaukel; erst der sich heftiger wiederholende Befehl trieb ihn vor.

Er erfaßte das Seil und schwang sich mit leichter Miene zu der Schaukel empor. — Nun sah er; eine Sekunde und das Halsbrecherische Spielzeug war von der Scene aus in Bewegung gesetzt.

Hei, wie das sauste! Stehend, liegend, zum Knäuel gerollt, jetzt an einem Arm, wieder empor und an den Beinen herunter, — die Musik entzündete ihre brausendsten Weisen dazu.

„Excellent!“ meinte Louis Corillac; „einem Affen gleich turnt der Knabe.“

Madame de Ossuref hatte den Blick abgewandt.

„Ein so gefährliches Spiel“, erwiderte sie in Erregung. „Wie leicht kann es passieren —“

Sie vollendete nicht; ein Schrei entfuhr ihren Lippen. Das ganze Haus widerhallte den Ton.

Wie von einer Panik ergriffen fuhr Alles empor. Ein Seil war gerissen, die Schaukel kippte, der fühne Turner, seiner Sinne beraubt, stürzte in die Tiefe — unter das Publikum.

Ärzte, die zugegen waren, eilten herzu; der Knabe atmete noch, Dank dem Himmel! Hatte er gleich die schwersten Verletzungen erlitten, er lebte; aber einen Herrn, über dessen Haupt er gestürzt war, hatte er durch die Wucht des Falles mit zu Boden gerissen; auch dieser, gleich dem Knaben, lag besinnungslos auf dem Boden gestreckt. Man prüfte seinen Zustand: der linke Arm war gebrochen; auch zwei Finger der rechten Hand schienen erheblich verletzt.

Sorgsam hebend trug man die Verwundeten hinweg; jenen Herrn geleitete man in seine Wohnung, der Knabe wurde in ein Hospital gebracht. — Es hatte Niemand eine Ahnung, wie nahe sie sich gestanden, die das Schicksal mit einander getroffen; sie wußten es ja selbst nicht; sie waren Vater und Sohn.

Mit dem Sturze des Knaben war des Vaters Glückstern gesunken; ein höherer Bergelter hatte strafend seinen Blichstrahl gesandt.

Ein Jahr ging hin, bevor Louis Corillac aus dem Siechenhause, wohin man ihn endlich hatte bringen müssen, entlassen war. Der linke Arm fehlte ihm, die rechte Hand zeigte nur drei Finger mehr. Madame de Ossuref, die von diesem Unglück Kenntnis erlangte, hatte ihn verlassen; einen Krüppel wollte sie nicht mehr. Verarmt, verstümmelt, ohne Beruf im Leben, eilte der einst so gemüthlich sich gebende Genuevenc mit Riesenschritten seinem Untergange zu. Kann es, wenn man seinen Charakter in Betracht zieht, wohl in Erstaunen versetzen, daß man ihn nach wenigen Jahren schon als — Bettler der Champs Elysees wiederfand?

Eine glücklichere Wirkung als bei Louis Corillac rief der Fall bei Charles, dem Knaben, hervor. Nach wenigen Monaten aus dem Krankenhause entlassen, wurde er von Menschenfreunden, die sich seiner angenommen, in eine Schule und von dort zu einem Kaufmann in die Lehre geschickt. Mit regem Fleiße strebte er empor. Er besuchte die Handelsstädte, Holland, England und kehrte endlich, da ihm seine Fähigkeiten eine gesicherte Lebensstellung in Frankreich errungen, in seine zweite Heimat zurück.

Als er eines Tages durch die Champs Elysees promenierend, den verküppelten Bettler bemerkte, schenkte er ihm ein Geldstück; nachdem ihm jedoch von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt worden, daß dieser Bettler identisch mit jenem Herrn sei, den er im Sturze von der Schaukel mit zu Boden gerissen, veranlaßte er dessen Aufnahme in eine Verjüngungsanstalt. — pour pitie! (Es ist zum Erbarmen!)

**Burkin & Ueberzieherstoffe für Herren-  
n. Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadel-  
fertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mtr.,**

versenden in eigenen Netzen, sowie ganzen Stücken vorstret in's  
Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-  
Brief-Depot. — Direkter Verkauf an Privats. Muster-Galitionen  
bereits in's Haus franco.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regeld. — Druck und  
Verlag der G. W. Beyer'schen Buchdruckung in Regeld.

Rödingen,  
Gerichtsbezirks Herrenberg.

## Gläubiger-Anruf

Die Gläubiger des Wegnechts  
Johannes Harr von Rödingen,  
werden aufgefordert, ihre Forderungen  
binnen 8 Tagen bei dem R. Amts-  
notariat Bondorf in Herrenberg anzu-  
melden und zu erweisen.

Herrenberg, den 9. Juli 1887.

Für die Teilungsbehörde

Rödingen:

R. Amtsnotariat Bondorf.  
Braun.

Lappachsägmühle,  
Gemeinde Enzthal.

## Verkauf von Rundhölzern, Schnitt- waren, Sägmühlegerät- schaften, Maschinen & Trockenschuppen.

Aus der Konkursmasse des Paul  
Maier, gewesenen Kaufmanns und  
Holzhändlers in Calmbach, werden am

Mittwoch den 20. Juli 1887,  
vormittags 10 Uhr,

bei der Lappachsägmühle in Enzthal die  
auf dem Sägmühlegrundstück lagernden

Rundhölzer, Schnittwarenvorräte,  
Brennholzvorräte, Sägmühlegerätschaften  
und Maschinen, worunter 33 Sä-  
gen, 5 Walzhämmer, 1 Sägenfeilappa-  
rat, 1 Hobelbank, eiserne Lager, 2 Zir-  
felsegen mit Gestell, 1 Futterstreichma-  
schine, 1 Trockenschuppen, Johann der  
Del- und Obstmostrat im einzelnen  
oder im ganzen, je nachdem sich Lieb-  
haber zeigen, gegen Barzahlung im  
öffentlichen Aufsteig verkauft. Der Ge-  
samtanschlag beträgt 3915 M.

Wildbad, den 11. Juli 1887.

Konkursverwalter,  
Gerichtsnotar Fehleisen.

Revier Simmersfeld.

## Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Juli, vorm. 11  
Uhr, im Hirsch in Simmersfeld: 105  
Rothföhren mit 112 und 24 Tannen  
mit 18 Fm. aus III Rohnhalbe I, fer-  
ner 5246 Tannen mit 3205 Fm. aus  
I Enzthal 41 u. IV Schloßberg 1-3.

Stadtgemeinde Nagold.

## Der Holz-Verkauf

vom letzten Samstag ist genehmigt.  
Gemeinderat.

Nagold.

Es werden

einige hundert schöne,  
weißlannene Prügel

von 9 em an aufwärts zur Cellulose-  
fabrikation geeignet

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe der Zahl der  
Meter sowie der Name der Station  
sind einzureichen an

die Redaktion.

## Musikalien

werden, soweit nicht vorrätig, schnell-  
stens besorgt von der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

## Freiwillige Feuerwehr.

Im Laufe dieser Woche wird die neue Einteilung in  
die freiwillige Feuerwehr vorgenommen und haben nach  
Beschluss des obersten Organs der Feuerwehr alle diejeni-  
gen, welche diesem Corps freiwillig bereits angehören oder  
erst beitreten wollen, an nachbenannten Tagen (ohne vorheriges Signal), die  
bereits Eingeleiteten mit voller Ausrüstung und mit allen schon gefassten Aus-  
rüstungsgegenständen, und zwar

1) die Schlauchführer, Schlauchleger, Leitermannschaft und Stocksteiger,  
Dienstag den 12. d. M.,

2) die Spritzenmannschaft  
Mittwoch den 13. d. M.,

3) die Hydrantenmannschaft, das Piquet, die Rettungsmannschaft, sowie die  
Mitglieder der Musik-Lambours und Hornisten,  
Donnerstag den 14. d. M.,

je abends präzis 7 Uhr beim Rathaus anzutreten.

Diejenigen, welche sich an genannten Bestimmungstagen nicht zu einer oder  
der andern der genannten freiwilligen Abteilungen melden, werden zur Pflicht-  
mannschaft eingeteilt.

Das Commando.

## Einladung zum Abonnement auf



Alle 14 Tage  
erschiet ein Heft.

Deutsches Familienbuch,  
35. Jahrgang (1887).

Preis pro Heft  
nur 30 Pfennig.

Die „Illustrirte Welt“ bietet beste und gebiegenste Unterhaltung durch  
vorzügliche Romane und Novellen, angenehme Belehrung durch zahlreiche  
interessante Artikel über alle Gebiete des Wissens und fesselnde Augenweide  
durch prächtige Illustrationen.

Abonnements

bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
Norddeutschen Lloyd  
kann man die Reise von  
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,  
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Gottlob Schmid, Nagold,  
John G. Koller, Altensteig,  
Ernst Schall am Markt, Calw.

## Pianino

zu kaufen gesucht.

Offerten an

Schullehrer Schmid  
in Gangenwald, O.A. Nagold.

## Schulgesangbücher

in Oktavformat (mit großem Druck) u.  
mit neuester Orthographie sind nun-  
mehr zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

## Wagenleiden,

Wagenschwäche, Verdauungsstörung, Ap-  
petitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blä-  
hungen, Magenkrampf, Mundgeruch,  
Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall,  
Verstopfung, Wurmlleiden, Bandwurm,  
Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und  
Herz-Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden  
behandle m. un schäd. Mitt. auch briefl.  
Bremiker, prakt. Arzt in Glarus.

In allen heilb. Fällen garantiere für  
den Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, die  
Hälfte des Honorars erst nach erfolgter  
Heilung zu entrichten!

Adresse: „Bremiker postlag. Constanz“.

Nagold.

12 Stück sehr schöne

## Milchschweine

verkauft nächsten Samstag den 16. d. M.  
Gottl. Lehre, Bäcker.

Nagold.

## Liederkranz.

Sonntag den 17. Juli,  
nachmittags 4 Uhr,  
Spaziergang auf  
den Schloßberg.

Die H. Ehrenmitglieder  
werden mit ihren Familien hiezu freund-  
lichst eingeladen.

Für Bier und Brot sorgt der Verein.  
Der Ausschuß.

## Schwarzwald-Bienenzüchter- Verein.

2. Hauptversammlung  
deselben pro 1887, ver-  
bunden mit Lotterie von  
Bienenkräuten Sonntag  
den 17. Juli, nachm.  
2 Uhr, zu Altensteig in der Traube.  
Vorstand Schlaß.

Nagold.

## Sodawasser

Fabrik-Niederlage v. G. Sichter, Horb.  
Hch. Gauss, Konditor.

Nagold.

Einem kräftigen

## Burschen,

der die Bierbrauerei zu erlernen  
wünscht, nimmt in die Lehre auf  
Kaufer, Schiffwirt.

Berneß.

Bei Unterzeichnetem findet ein junger  
fleißiger

## Brauer

sofort Stelle.

Graf z. Waldhorn.

Altensteig.

## Müller-Gesuch.

Ein tüchtiger solider Müller findet  
sofort Stelle bei

Kunstmüller Maier.

Nagold.

## 1 Wohnung

mit 3-4 Zimmern wird bis Jakob  
zu mieten gesucht. Anträge wollen ge-  
macht werden an die

Redaktion.

Rohrdorf.



Schöne  
Milch-  
schweine

verkauft am  
Samstag den 16. Juli,  
mittags 1 Uhr,  
Christian Kürble.

## Frucht-Preise:

Calw, den 9. Juli 1887.

Dinkel	8 40	8 31	8 30
Haber	8	7 85	7 80
Tübingen, den 8. Juli 1887.			
Dinkel	7 96	7 84	7 72
Haber	6 82	6 65	6 48
Gerste	—	9 87	—
Bohnen	—	8	—